

Erfahrungsbericht

Paris 8 Vincennes – Saint Denis

Master Intercultural Communication Studies

Vorbereitung

Meine Wahl für mein Auslandssemester fiel auf Frankreich und da war Paris natürlich an der Spitze. Von den Studiengängen her fand ich die Paris 8 für mich persönlich am interessantesten und so habe ich mich in der Fakultät LLCE-LEA eingeschrieben. Eine Rückantwort nach meiner Bewerbung habe ich von der Paris 8 nicht bekommen und auch bis zum Semesterstart keine weiteren Informationen erhalten. Die direkte Bewerbung an der Uni gilt also gleich als sichere Bestätigung. Generell gesagt ist die Uni sowieso sehr locker, eigentlich schon chaotisch.

Vor dem Beginn der Vorlesungszeit gab es einen zweiwöchigen Einführungskurs für die Austauschstudenten. Dort haben wir im Klassenverband bis mittags Unterricht gehabt und konnten nachmittags freiwillig auf Ausflüge gehen, die die Uni angeboten hat. Die Einführung war weniger ein Sprachkurs, es wurde uns vielmehr die Kultur Frankreichs vermittelt. Ich würde die Einführungswochen jedem empfehlen, da man dort gleich die anderen Erasmus-Studenten und die Uni kennenlernt. Für die Einführung sollte man sich vorher im Zuge der Bewerbung anmelden, Nachzügler wurden aber problemlos angenommen.

Unterkunft

Für mich kam ein Zimmer im Studentenwohnheim nicht infrage, so habe ich von Deutschland aus ca. zwei Monate vorher angefangen, nach WGs zu suchen. Viele Leute wollen ihre zukünftigen Mitbewohner (verständlicherweise) aber persönlich treffen, sodass ich ohne festen Platz nach Paris geflogen bin. Man sollte definitiv nicht verzweifeln und damit rechnen, erst vor Ort ein Zimmer zu finden. Ich hatte mir für die ersten Nächte ein Bett im Hostel gebucht, ein paar Stunden vor meinem Abflug dann aber doch noch eine Zusage für eine WG für zumindest vier Wochen bekommen.

Paris hat sehr wenig Wohnraum, der sehr teuer ist. Für den Rest meines Aufenthalts habe ich im Stadtteil Belleville gewohnt, was ich sehr empfehlen kann. Zum Vergleich: Wir haben zu zweit in einer 40m² Wohnung gewohnt, waren komplett ausgestattet und haben jeder 650 Euro monatlich an Miete gezahlt. Manche Freunde haben weniger gezahlt, aber sich dann ein Zimmer teilen müssen, hatten keine Waschmaschine oder gar die Toilette auf dem Gang. Man hat zwar das Recht CAF (eine staatliche Finanzierung fürs Wohnen) zu beantragen, allerdings hat man bei einer Untermiete nicht immer einen richtigen Vertrag oder der Wohnung steht das nicht zu oder Sonstiges. Mit 600 Euro Miete sollte man für ein vernünftiges Zimmer also schon rechnen. Das Studentenwohnheim der Paris 8 ist eigentlich in Ordnung, allerdings sind einige Sachen dort wohl schon kaputt gewesen. Die Räume sind direkt über dem Mensengebäude auf dem Campus.

Websites, auf denen ich gesucht habe:

leboncoin.fr	Ähnlich wie ebay Kleinanzeigen
lacartedescolocs.fr/	Anmeldung erforderlich, aber kann ich sehr empfehlen
appartager.com/	Ohne bezahlten Premium-Account ist es kaum möglich, Leute direkt anzuschreiben. Der Premium-Account ist allerdings ziemlich teuer.
autroisieme.com	Relativ neu und wenig Angebote, dafür aber auch wenig Konkurrenz

Facebookgruppen wie « PARIS : Location d'appart, echange, colocation ! »

Saint Denis und Paris 8

St. Denis ist das ärmste Banlieue von Paris. Demzufolge ist der Vorort ein wenig sozialer Brennpunkt, sehr multikulturell und vor allem weit außerhalb vom Zentrum. Die Uni liegt direkt gegenüber der Metro-Station, sodass man von St. Denis an sich wenig mitbekommt. Die Studenten aus dem Wohnheim haben den Campus auch nur verlassen, wenn sie einkaufen waren oder mit der Metro in die Stadt gefahren sind.

Die Universität ist erst einmal ganz anders als man gewohnt ist. Der Campus ist recht groß und eingezäunt, am Eingang muss man seinen Ausweis zeigen. Überall sind Graffitis an den Wänden, die Technik in den Räumen funktioniert nicht immer, die Toiletten wurden glücklicherweise saniert, aber sind trotzdem immer Glückssache. Allgemein ist Paris 8 sehr chaotisch, nicht nur äußerlich, sondern auch in der Organisation. Man muss sich bewusst sein: Paris 8 ist nicht zu vergleichen mit der Jahrhunderte alten Sorbonne, der alten Architektur und dem Image. Dafür sind die Dozenten nett und machen das Beste draus, sind sogar weniger streng als an anderen Pariser Unis. Außerdem waren die Mitarbeiter vom International Office immer ansprechbar und haben in jeder Krise ausgeholfen. Das ist definitiv ein Pluspunkt.

In den Einführungswochen wurde uns erzählt, wir müssten uns bei den jeweiligen Sekretariaten persönlich für die Kurse einschreiben, was zu viel Verwirrung und Verzweiflung gesorgt hat. Letztendlich bin ich einfach in die Kurse gegangen und habe den Dozenten Bescheid gegeben, wer ich bin. Ich würde also raten, einfach mehrere Klassen anfangs zu besuchen und dann auszuwählen. Die Einschreibung wurde dann einen Monat später durch das International Office vorgenommen. Die Kurspläne veröffentlichen die Fakultäten jeweils selbst auf deren Website oder hängen diese an den Sekretariaten aus. Manche Pläne waren mehrere Wochen vor Vorlesungsbeginn schon online, andere wurden erst in der ersten oder sogar zweiten Wochen veröffentlicht. Als Erasmus-Student konnte man dann sämtliche Kurse im eingeschriebenen Institut belegen, selbst wenn es verschiedene Studiengänge waren. Den Austauschstudenten ist wohl auch immer ein Platz im Kurs gesichert.

Ein Kurs geht immer drei Zeitstunden und zwischendrin gibt es offiziell keine Pausen. Das Seminar endet also theoretisch 12 Uhr und das nächste beginnt 12 Uhr. In der Regel machen die Dozenten in der Mitte einige Minuten Pause sowie hören fünf Minuten eher auf und fangen etwa 15 Minuten später an, sodass man wenigstens kurze Pausen hat. Allerdings handhabt das jeder anders und wenn man Pech hat, zieht man mehrere Stunden durch. Mir wurde vorher gesagt, dass der Unterricht in Frankreich allgemein sehr frontal sei und die Dozenten durchgehend referieren. Ich muss allerdings sagen, dass in meinen Kursen im Master dann doch viel Beteiligung der Studenten gefordert wurde, sei es als Diskussionsrunde oder Präsentation. Klausuren wurden in der Woche nach der letzten

Semesterwoche geschrieben, Hausarbeiten mussten in der Regel bis zum letzten Kurs im Semester abgegeben werden. Anwesenheitspflicht und –listen gab es bei mir in fast allen Kursen.

Alltag und Freizeit

Ich habe mir für die Metro einen Navigo Découverte Pass geholt und monatlich für 70 Euro aufgeladen. Den Pass holt man sich direkt an einem Schalter und zahlt für die sofortige Bearbeitung 5€. Außerdem braucht man ein Passfoto. In Paris gibt es außerdem die Leihfahrräder Velibs, die man nach einer minimalen Tagesgebühr für jeweils 30 Minuten kostenlos nutzen kann. Die Metro fährt am Wochenende nicht durch, sondern stoppt gegen 2 Uhr nachts. Von daher sind die Velibs (zumindest im Sommer) eine gute Alternative, um nach Hause zu kommen. Ansonsten gibt es auch Nachtbusse, die ich im Vergleich zu anderen immer unproblematisch fand.

EU-Bürger bis einschließlich 25 Jahre haben in allen staatlichen Museen freien Eintritt oder zahlen sonst einen ermäßigten Preis. Es gibt unzählige Museen und Ausstellungen in Paris, sodass man damit sehr viel Zeit verbringen kann. Bei schönem Wetter waren wir oft im Park oder haben an der Seine gesessen. Da die Pariser in sehr kleinen Wohnungen leben, nutzen sie die Zeit auch sehr oft im Freien. An Wochenenden haben wir öfters Tagestouren in andere Städte gemacht. Die Zugpreise sind ähnlich wie in Deutschland, es gibt allerdings sehr günstige Busverbindungen mit Megabus oder Flixbus.

Lebensmittel sind teilweise teurer als in Deutschland, es gibt jedoch auch Angebote, die mit deutschen Preisen mithalten können. In Paris gibt es in einigen Stadtteilen Lidl, der sowohl preiswerter ist als auch deutsche Lebensmittel führt. In Belleville gab es zwei Mal wöchentlich einen Obst- und Gemüsemarkt, wo auch alles günstiger verkauft wurde als im Supermarkt. Essen gehen ist im Vergleich zu Deutschland sehr teuer, ein Hauptgericht kostet selten unter 15 Euro. In Belleville, Bastille oder auch auf der Rue Mouffetard im 5. Arrondissement kann man gut zum Trinken weggehen und bekommt ein Glas Wein oder einen Pint Bier schon für 4 Euro. Außerdem gibt es fast überall in Paris Happy Hour. Ich habe außerdem festgestellt, dass ein Kaffee bei Ketten wie Starbucks günstiger ist als in Cafés.

Fazit

Ich bereue mein Semester an der Paris 8 nicht, würde die Uni trotzdem nicht unbedingt weiterempfehlen. Gründe dafür sind der Standort und das ständige organisatorische Chaos sowie der Zustand der Uni. Auch wenn ich über die Qualität meiner Kurse und die Dozenten nicht meckern kann, fand ich das Drumherum wenig ansprechend. Nach Paris würde ich wiederum sofort gehen und kann die Stadt nur empfehlen, selbst wenn es teuer und der Wohnungsmarkt zu hart umkämpft ist. Ich hatte mehr als Pech, dass ich genau zu den Terroranschlägen im November vor Ort war, aber selbst danach hatte ich keine Bedenken weiter dort zu bleiben.